

Abdelaziz Bouchara

Zur Integration ausländischer Studierender und Förderung Interkultureller Kompetenz

Eine empirische Studie zu sozialen
Freundschaftsnetzwerken ausländischer
Studierender an der Universität Heidelberg



Diplomica Verlag

Bouchara, Abdelaziz: Zur Integration ausländischer Studierender und Förderung Interkultureller Kompetenz: Eine empirische Studie zu sozialen Freundschaftsnetzwerken ausländischer Studierender an der Universität Heidelberg. Hamburg, Diplomica Verlag GmbH 2015

Buch-ISBN: 978-3-95934-746-4

PDF-eBook-ISBN: 978-3-95934-246-9

Druck/Herstellung: Diplomica® Verlag GmbH, Hamburg, 2015

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Bearbeitung in elektronischen Systemen.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

Die Informationen in diesem Werk wurden mit Sorgfalt erarbeitet. Dennoch können Fehler nicht vollständig ausgeschlossen werden und die Diplomica Verlag GmbH, die Autoren oder Übersetzer übernehmen keine juristische Verantwortung oder irgendeine Haftung für evtl. verbliebene fehlerhafte Angaben und deren Folgen.

Alle Rechte vorbehalten

© Diplomica Verlag GmbH
Hermannstal 119k, 22119 Hamburg
<http://www.diplomica-verlag.de>, Hamburg 2015
Printed in Germany

Danksagung

Als Hochschuldozent im germanistischen Seminar der Universität Casablanca in Marokko ist es mir mit Hilfe eines DAAD Stipendiums ermöglicht worden, einen Forschungsaufenthalt an der Universität Heidelberg in der Zeit von Ende Juni bis Ende September 2014 zu absolvieren. In diesem Bericht möchte ich meinen Forschungsaufenthalt in Heidelberg beschreiben, die Fragestellungen und die Ergebnisse meines Forschungsprojektes vorstellen sowie einige meiner Eindrücke und Erfahrungen schildern.

Mein Thema bezieht sich auf die Förderung der Integration ausländischer Studierender: Eine empirische Studie zu sozialen Freundschaftsnetzwerken ausländischer Studierender an der Universität Heidelberg. Studierende sind heutzutage mobiler und internationaler als je zuvor. Der Studienerfolg ausländischer Studierender in Deutschland hängt nicht nur von studienspezifischen Faktoren, sondern auch von gelungener sozialer Integration ab.

Ich wurde sehr gut betreut sowohl vor Beginn wie auch während meines Forschungsaufenthalts. Mein besonderer Dank gilt Prof. Dr. Christiane von Stutterheim für die fortwährende Unterstützung im Verlaufe meines Forschungsaufenthalts. Auch wenn sie sehr beschäftigt ist, hatte sie immer ein offenes Ohr für meine Fragen.

An dieser Stelle möchte ich allen danken, die mich bei der Erstellung dieser Arbeit unterstützt haben. Zuerst danke ich den Teilnehmern dieser Untersuchung, ohne deren Offenheit und Aufrichtigkeit diese Arbeit nicht zu Stande gekommen wäre. Ihre Erfahrungsberichte bilden den Kern dieser Studie. Ulrike Riedling (Dezernat für Internationale Angelegenheiten/Akademisches Auslandsamt) dank ich für ihre Hilfsbereitschaft bei der elektronischen Verteilung des Fragebogens an die ausländischen Studierenden der Universität Heidelberg und für ihre kontinuierliche Unterstützung.

Prof. Dr. Rainer Dietrich und Prof. Dr. Hans-Günther Schwarz, ich möchte euch beiden für die gemeinsame Zeit im Büro danken. Haben wir doch bewiesen, dass selbst bei dieser unterschiedlichen Zusammensetzung an Temperamenten eine harmonische Mischung zustande kommen kann. Ich habe die Zeit mit euch sehr genossen.

Ferner möchte ich mich bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Instituts Deutsch als Fremdsprachenphilologie für die freundschaftliche und offene Atmosphäre bedanken. Für die finanzielle Unterstützung meines Forschungsaufenthalts und die gelungene Zusammenarbeit danke ich ganz herzlich dem DAAD.

Casablanca, im April 2015

Inhaltsverzeichnis

1. Problemdarstellung und Zielsetzung	11
2. Zur Erstellung der Daten und die Untersuchungsmethodologie	19
2.1 Fragebogen und Untersuchungsansatz.....	19
2.2 Tonbandaufnahmen.....	23
2.3 Interviews.....	24
3. Darstellung der Ergebnisse	25
3.1 Die Ergebnisse des Fragebogens	25
3.2 Die Ergebnisse der Tonbandaufnahmen	27
3.2.1 Die Beziehung zu einheimischen (deutschen) Studierenden.....	27
3.2.2 Die Beziehung zu Landsleuten.....	30
3.2.2.1 Die Beziehung zu Landsleuten in Deutschland	30
3.2.2.1.1 Neigung zur Muttersprache	31
3.2.2.1.2 Das Teilen der gleichen Kultur	34
3.2.2.1.3 Anbieten instrumenteller Unterstützung	35
3.2.2.1.4 Stressabbau und Verringerung von Einsamkeit und Orientierungslosigkeit	37
3.2.2.2 Die Beziehung zu Landsleuten im Heimatland	39
3.2.3 Die Beziehung zu internationalen Studierenden.....	41
3.2.4 Kurzes Résumé	46
3.2.5 Internetnutzung und das soziale Kapital ausländischer Studierender.....	48
3.2.5.1 Social Network Sites (SNSs) und soziales Kapital.....	48
3.2.5.2 SNSs und soziale Beziehungen auf dem Campus.....	49
3.2.5.3 Soziale Aspekte der Nutzung von Facebook	51
3.2.5.4 Die Bedeutung von Facebook für Studierende	52

3.2.5.5	Beziehungstypen innerhalb des sozialen Netzwerks	53
3.2.5.5.1	Starke Bindungen (Bonding-Sozialkapital / strong ties).....	53
3.2.5.5.2	Schwache Bindungen (bridging-Sozialkapital / weak ties).....	55
3.2.5.6	Kurzes Résumé	58
3.3	Vergleich zwischen den Ergebnissen des Fragebogens und der Tonbandaufnahmen....	60
3.3.1	Das Problem der Kulturkenntnisse	61
3.3.2	Das Problem der Sprachkenntnisse	63
3.3.3	Exkurs: Erläuterung relevanter Begriffe.....	65
4.	Zusammenfassende Darstellung und Diskussion	69
	Literaturverzeichnis	83
	Anhang.....	89

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Durchschnittswert sozialer Netzwerk-Skale ausländischer Studierender.....	25
Abbildung 2: Offline-Sozialkapital ausländischer Studierender	47
Abbildung 3: Soziale Internet-Netzwerke ausländischer Studierende	50
Abbildung 4: Wie oft nutzen Sie Facebook?.....	50
Abbildung 5: Wofür nutzen Sie das soziale Internet-Netzwerk „facebook“?	52
Abbildung 6: Kontaktverlust zu vertrauten Personen bei Nicht-Nutzung von Facebook?	55
Abbildung 7: Online-Sozialkapital ausländischer Studierender.....	59
Abbildung 8: Soziale und kulturelle Integration durch schwache Bindungen zu Einheimischen	74
Abbildung 9: Anleitung zur Arbeit mit Critical Incidents (Schumann 2012: 504).	77

1. Problemdarstellung und Zielsetzung

Auf dem internationalen Bildungsmarkt hat sich Deutschland als attraktiver Studien- und Forschungsstandort etabliert. Laut einer Statistik der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) waren im Jahr 2011 insgesamt 272.696 ausländische Studierende an deutschen Hochschulen eingeschrieben. Dies entspricht einem Anteil von 6,3 Prozent an allen ausländischen Studierenden weltweit (4,3 Millionen). „Angesichts der internationalen Konkurrenz können wir diese Position aber nur halten, wenn wir unser Ziel erreichen, die Zahl der ausländischen Studierenden in Deutschland bis zum Ende dieses Jahrzehnts um 100.000 Studierende zu steigern“, kommentiert DAAD-Präsidentin Margret Wintermantel.¹

Doch auf den zweiten Blick zeigt sich, dass Deutschland ausländische Studierender eher verschreckt. Eine 2012 veröffentlichte Studie des Bildungsforschers Heublein ergab: Nur die Hälfte der ausländischen Studierenden in Deutschland macht einen Abschluss. Dazu beantragt nur jeder Vierte, nach dem Studium in Deutschland bleiben zu können – dabei geben rund 80 Prozent an, gerne bleiben zu wollen. Warum verlassen nach dem Studium trotzdem viele Studierende Deutschland, sobald sie ihre Zeugnisse erhalten haben? Zum einen fühlen sich viele Studierende, insbesondere Nichteuropäer, in Deutschland oft nicht willkommen. Die ‚berühmte‘ deutsche Bürokratie, Unfreundlichkeit in den Ausländerbehörden und der Hochschulverwaltung, Ablehnung und Vorurteile seitens deutscher Kommilitonen/innen, Ausländerfeindlichkeit und Rassismus – all dies sind typische Klischees, die leider viele ausländische Studierende angeben, als Realität erfahren zu haben (vgl. Hammer 2008: 16 ff. und Bouchara 2012). Zum anderen tragen steigende Studierendenzahlen in Deutschland in den letzten Jahren dazu bei, dass deutsche Hochschulen und Universitäten eher daran interessiert sind, neue Studienanfänger fernzuhalten, als sie aufzunehmen. Die Hörsäle sind auch ohne ausländische Studierende überfüllt (vgl. Hammer 2008: 16 ff.).

Dennoch braucht Deutschland Studierende aus dem Ausland mehr denn je zuvor; nicht nur im Sinne der wachsenden Globalisierung und der Unterstützung des heutigen Arbeitsmarktes, sondern auch besonders im Hinblick auf die demografische Entwicklung in der näheren Zukunft (Böhm & Wahlers 2011: 60). Zum einen geht die Zahl der Menschen, die theoretisch eine Arbeit aufnehmen können, bis zum Jahr 2025 aufgrund der Alterung der Bevölkerung in Deutschland

¹ Vgl. (<https://www.daad.de/presse/pressemitteilungen/de/32588-deutschland-jetzt-drittbliebtestes-gastland-fuer-auslaendische-studierende/>).